

Wahlprüfsteine Bürgerschaftswahl 2020

Kitaentwicklung, Elternbeiträge, Fachkräftemangel

- *Welche Ideen haben Sie, dem immer größeren Bedarf an wohnortnahen Kitaplätzen in unserer wachsenden Stadt kurzfristig zu begegnen?*
 - Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen leisten einen elementaren Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das von einem CDU-geführten Senat im Jahr 2003 eingeführte Kita-Gutscheinsystem gibt den Kita-Trägern große Freiheiten und hat damit entscheidend dazu beigetragen, dass Hamburg flächendeckend über eine sehr vielfältige Kita-Landschaft verfügt. Aufgrund des nachfrageorientierten Systems ist ein breites Angebot entstanden. Die Unabhängigkeit der Kita-Träger und Tagespflegepersonen bei der Planung und Aufbau eines Angebots sowie der Platzvergabe soll aus Sicht der CDU Hamburg erhalten bleiben.
 - Doch die Suche nach einem Platz in der Kinderbetreuung gerät oft zu einer langen Reise durch verschiedene Einrichtungen mit Plätzen auf unzähligen Wartelisten. Niemand in der Stadt hat einen Überblick über den Bedarfsdruck in den verschiedenen Bezirken und Stadtteilen. Bei der Planung von Angebot und Nachfrage der Betreuungsplätze muss die Sozialbehörde stärker in die Verantwortung genommen werden und eine koordinierende Rolle übernehmen. Wir wollen, dass in den Bezirken stärker als bisher darauf hingewirkt wird, dass bei Bauprojekten Raum für Kindertagesbetreuung entsteht. Eltern wollen wir bei der Suche nach einem Kita-Platz mit einer Onlinebörse im Internet und per App helfen. Durch diese sollen Kitaplätze vermittelt und Kita-Gutscheine sowie Leistungen digital eingereicht beantragt und weitestgehend automatisch erneuert werden können.
 - Gelder, die vom Bund für den Kita-Ausbau zur Verfügung gestellt werden, lässt der Senat seit Jahren in den Hamburger Haushalt fließen, indem er Trägern die in Anspruch genommenen Fördermittel bei der monatlichen Zahlung wieder abzieht. Dies führt dazu, dass die Mittel für den Ausbau des Kita-Angebotes nicht zur Verfügung stehen, weniger neue Kitas sind die Folge. Diese absurde Hamburger Sonderregelung werden wir abschaffen.
- Wie werden Sie die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder Migrationshintergrund unterstützen?

- Beide Begriffe – Integration und Inklusion – stehen für jeweils individuelle Lösungen und müssen mit Augenmaß und Sinn für Realitäten erfolgen. Jedes Kind ist begabt und verfügt über unterschiedliche Stärken. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt Menschen mit Behinderung. Die Stärken vieler Kinder werden nicht oder zu spät erkannt, halbherzig gefördert oder sie verkümmern ganz. Nur wenn die Kinder ihre Stärken entdecken und entwickeln können, sind erfolgreiches Lernen und umfassende Bildung möglich. Bei der Förderung ist jedes Kind individuell zu betrachten. Eine Einheitslösung wird dieser Grundüberzeugung nicht gerecht. Als CDU Hamburg wollen wir die Inklusionsbemühungen an unseren Hamburger Kitas und Schulen kontinuierlich verstärken.
- Die von der CDU Hamburg eingeführte und bundesweit vorbildliche Viereinhalbjährigen-Vorstellung ist für jedes Kind der Einstieg in die persönliche Bildungslaufbahn. Hier wird von Lehrkräften der Grundschulen der Entwicklungsstand erhoben, um festgestellte Förderbedarfe schon in der Vorschule anzugehen. Wir planen die Weiterentwicklung der Viereinhalbjährigen-Vorstellung. Künftig soll nicht nur der sprachliche Entwicklungsstand in einer gezielten Förderung münden. Es muss darüber hinaus ein möglicher sonderpädagogischer Förderbedarf erkannt und diagnostiziert werden. Darauf aufbauend müssen individuelle Fördermaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Außerdem wollen wir die Vorziehung der Viereinhalbjährigen-Vorstellung um ein halbes Jahr prüfen, da sich gezeigt hat, dass insbesondere die Sprachförderung deutlich effektiver ist, je früher sie ansetzt.
- Noch immer gibt es zu viele Kitas direkt auf dem Gelände von Flüchtlingsunterkünften und zu viele Flüchtlingskinder besuchen vor allem Kitas und Schulen in sozialen Brennpunkten. Wir wollen die soziale Durchmischung von Kitas und Schulen voranbringen. Wir wollen ein Programm auflegen, das Lehrerinnen und Lehrer bei Integrationsproblemen von Kindern und Jugendlichen mit Beratungsangeboten und spezieller Weiterbildung unterstützt. Es sollen bezirkliche Anlaufstellen für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Ehrenamtliche zu Fragen der Integration eingerichtet werden. Das Erlernen der deutschen Sprache ist für den Bildungserfolg unserer Kinder eine unbedingte Voraussetzung. Kindern mit Sprachförderbedarf, zum Beispiel aufgrund von Migrationshintergrund, aber auch von sozialindizierten Gründen, muss in den Regelklassen eine tägliche integrative und additive Sprachförderung von mindestens ei-

ner Schulstunde ermöglicht werden. Hierfür werden wir den Lehrkräften entsprechende Zeitkontingente als Ressource pro Schülerin und Schüler zur Verfügung stellen. In diesem Sinne ist es notwendig und sinnvoll, die Anzahl ausgebildeter Lehrkräfte im Fach Deutsch als Zweitsprache deutlich zu erhöhen. Diese Maßnahmen sind ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit unseres Bildungssystems.

- *Wo sehen Sie den dringendsten Handlungsbedarf, um die bestehenden Fachkräfte in Hamburgs Kitas zu halten?*
- *Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen um weitere Fachkräfte für die Kitas zu gewinnen?*
- *Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, um abgewanderte Fachkräfte für den Einsatz in Kitas zurück zu gewinnen?*

(Werden zusammen beantwortet)

- Die CDU Hamburg vertraut auf die Fähigkeit und die Bereitschaft der Familien, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen. Familien brauchen Zeit. Eine Schlüsselaufgabe bei der Familienförderung ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dazu gehört zuallererst eine Qualitätssteigerung der Kindertagesbetreuung in Hamburg.
- Das Fehlen von Erzieherinnen und Erziehern hat auch in Hamburg bereits die Grenzbelastung für die Kindertagesstätten und andere Bildungsstätten in der frühen Bildung überschritten. Trotz vieler einzelner Maßnahmen fehlen bereits heute mehr als 3.000 Erzieherinnen und Erzieher. Die Folge ist, dass Kindertagesstätten und die dort arbeitenden Fachkräfte an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit gekommen sind.
- Erzieherinnen und Erzieher sind nachweislich überlastet – auch aufgrund des schlechten Personalschlüssels – und fordern zu Recht mehr personelle und finanzielle Unterstützung.
- Durch mehr Personal werden wir als CDU Hamburg die Betreuungssituation in den Hamburger Kindertageseinrichtungen verbessern. Hierfür bedarf es aber einer gezielten Offensive zur Gewinnung weiterer Fachkräfte. Mit Trägern, Verbänden und Gewerkschaften werden wir hierfür eine konzertierte Aktion entwickeln.

- *Wie viele Erzieher*innen pro Jahr wollen Sie für eine Tätigkeit in Hamburg in den kommenden Jahren insgesamt qualifizieren?*
- *Plant Ihre Partei, die Ausbildungskapazitäten in Hamburg auszubauen und welche Ideen gibt es um den Beruf allgemein attraktiver zu gestalten?*
- *Mit welchen Maßnahmen wollen Sie Hamburg als Arbeits- und Wohnort neuer Erzieher*innen favorisieren, um wieder aus anderen Bundesländern mehr Zuwanderung von Fachkräften für Kita und Schule zu bekommen?*

(Werden zusammen beantwortet)

- In Hamburg fehlen nach wie vor Erzieherinnen und Erzieher. Der rot-grüne Senat hinkt dieser Entwicklung seit langem hinterher und wird der wachsenden Stadt nicht gerecht. In vielen Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen der frühen Bildung wird angesichts schlechter Personalausstattung längst an der Belastungsgrenze gearbeitet. Neben der aktiven Gewinnung, der Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften müssen auch die Arbeitsbedingungen in den Kitas spürbar verbessert werden.
- Wir sind der Auffassung, dass pädagogischen Fachkräfte neben ihrer Tätigkeit die Möglichkeit haben müssen, im Bereich der Kindertagesbetreuung entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote wahrzunehmen. Nur so ist es aus Sicht der CDU Hamburg möglich, auf lange Sicht eine Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung zu erreichen. Daher muss der Personalschlüssel zukünftig mittelbare Pädagogik, Urlaub, Krankheit und Fortbildung voll berücksichtigen. Als CDU Hamburg werden wir den Beruf der Erzieherin und des Erziehers spürbar aufwerten.
- Es ist absurd, dass einerseits händeringend Erzieherinnen und Erzieher gesucht werden, aber andererseits an vielen Ausbildungsstätten Schulgeld anfällt. Wir wollen, dass die Ausbildungen zum SPA und Erzieher überall kostenlos sind. Außerdem wollen wir prüfen, inwieweit eine Dualisierung der Ausbildung sinnvoll ist, um angehenden Erzieherinnen und Erziehern in der Ausbildung einen Verdienst zu ermöglichen und den Praxisbezug der Ausbildung zu erhöhen.
- *Bis auf die Einführung der Kostenfreien 5 Stunden in der Kita und der entsprechenden Streichung des gegenüberstehenden Elternbeitrages hat sich in den letzten Jahren beim Thema Elternbeiträge nichts getan, der Höchstsatz wird schnell*

erreicht und eine soziale Verteilung der Lasten ist schwer erkennbar. Welche Zukunft soll der Elternbeitrag haben, oder wird Kita analog zur Schule als wichtige Bildungssäule im gesamten Umfang kostenfrei?

- Hamburg setzt insbesondere in den Krippen so wenig Betreuer pro Kind ein wie kein anderes westdeutsches Bundesland. Dies ist etwa vor dem Hintergrund der Bindungsentwicklung von Kleinkindern hochproblematisch. Die CDU Hamburg setzt sich daher für bessere Personalausstattung und Qualität in der Kinderbetreuung ein. Dies hat für uns Vorrang vor einer völligen Abschaffung der Kita-Gebühren für alle. Eltern müssen sicher sein können, dass ihre Kinder gut und zuverlässig betreut werden.

- *Jahrelang steht Hamburg, trotz Investitionen am Ende der Bertelsmann Studie für Frühkindliche Bildung und hält für die westlichen Bundesländer die rote Laterne: Mit welchen Anstrengungen soll dieser Zustand in einer Kinder und familienfreundlichen Stadt geändert werden?*

- *Welcher Fachkraft-Kind-Schlüssel soll innerhalb von 2; 3, 5 Jahren in Hamburg umgesetzt werden?*
 - Der rot-grüne Senat versäumt es seit Jahren bei großen finanziellen Investitionen den Personalschlüssel nachhaltig zu verbessern. Der Senat hat in der Vergangenheit immer wieder Verbesserungen zugesagt, eingetreten sind diese jedoch nicht, wie die Zahlen der Bertelsmann Stiftung eindrücklich belegen. Die Bertelsmann-Studie belegt zudem erneut, dass der Senat sein Versprechen der wesentlichen Qualitätsverbesserung in den Kitas gebrochen hat. Die Politik von SPD und Grünen, in den Kitas auf Masse statt Qualität zu setzen, bekommt erneut ein vernichtendes Zeugnis von der unabhängigen Stiftung ausgestellt. Zudem das tatsächliche Betreuungsverhältnis voraussichtlich noch deutlich geringer ausfallen würde. Da Ausfallzeiten durch Urlaub, Fortbildung und Krankheit, die nicht durch Vertretungskräfte gedeckt werden, die tatsächliche Betreuungssituation deutlich verschlechtern können.

 - Hinzu kommt, dass der rot-grüne Senat seine selbst gesteckten Ziele bei der Verbesserung des Krippen-Personalschlüssels nicht einhält. Obwohl er bereits 2015 und 2017 Verbesserungen um jeweils 10 Prozent zugesagt hat, liegt die tatsächliche Verbesserung laut Bertelsmann-Studie deutlich darunter. Nötig wäre allerdings ein Überschreiten der Ziele, um die wissenschaftlich

empfohlene Erzieherquote von eins zu drei zu erreichen. Skandalös ist vor diesem Hintergrund, dass der rot-grüne Senat die Bundesmittel des „Gute-Kita-Gesetzes“ nicht für eine Verbesserung der Situation in den Kitas einsetzt, sondern mit diesen Geldern seinen Haushalt sanieren will.

- Aus Sicht der CDU Hamburg setzt eine bestmögliche Betreuung unserer Kinder voraus, dass die pädagogischen Fachkräfte neben ihrer Tätigkeit die Möglichkeit haben, im Bereich der Kindertagesbetreuung entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote wahrzunehmen. Nur so ist es aus Sicht der CDU Hamburg möglich, auf lange Sicht eine Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung zu erreichen. Daher muss der Personalschlüssel zukünftig mittelbare Pädagogik, Urlaub, Krankheit und Fortbildung voll berücksichtigen.
- Die CDU Hamburg strebt in Zusammenarbeit mit der Elternvertretung und den Kitas an, den Betreuungsschlüssel im Krippenbereich auf 1:3 zu verbessern.

Übergang Kita Schule, GBS und GTS Ausbau

- *Welche Maßnahmen wollen Sie umsetzen, die Kita- und Schulplanung aufeinander abzustimmen, so dass in jedem Sozialraum neben ausreichend Kitaplätzen auch genug Schulplätze in Wohnortnähe zur Verfügung stehen?*
 - Aufgrund mangelnder Planung des rot-grünen Senats ist eine Abstimmung der Kita- und Schulplanung aufeinander nur unzureichend erfolgt. Wir stimmen Ihnen zu, dass neben Kitaplätzen auch genug Schulplätze in Wohnortnähe zur Verfügung stehen müssen. Wir als CDU Hamburg wollen sicherstellen, dass zusätzlicher Wohnraum nur noch zusammen mit der notwendigen sozialen Infrastruktur errichtet wird. Der zusätzliche Platz für Schulen, Kinderbetreuung, Sportplätze und Orte der Begegnung wie Nachbarschaftszentren muss bei der Ausweisung von Bauland berücksichtigt werden. Die soziale Infrastruktur soll zeitgleich mit dem Wohnprojekte fertiggestellt werden. Der Schulentwicklungsplan muss die Schülerzahlen realistisch einplanen und die Finanzierung neuer Schulbauten sicherstellen.
 - Die Suche nach einem Platz in der Kinderbetreuung gerät oft zu einer langen Reise durch verschiedene Einrichtungen mit Plätzen auf unzähligen Wartelisten. Niemand in der Stadt hat einen Überblick über den Bedarfsdruck in den verschiedenen Bezirken und Stadtteilen. Bei der Planung von Angebot und

Nachfrage der Betreuungsplätze muss die Sozialbehörde stärker in die Verantwortung genommen werden und eine koordinierende Rolle übernehmen. Wir wollen, dass in den Bezirken stärker als bisher darauf hingewirkt wird, dass bei Bauprojekten Raum für Kindertagesbetreuung entsteht. Eltern wollen wir bei der Suche nach einem Kita-Platz mit einer Onlinebörse im Internet und per App helfen. Durch diese sollen Kitaplätze vermittelt und Kita-Gutscheine sowie Leistungen digital eingereicht beantragt und weitestgehend automatisch erneuert werden können.

- *Der Übergang von der Kita zur Schule ist ein wichtiger Veränderungsprozess, der positiv gestaltet werden muss. Eltern klagen über mangelnde Informationen, verspätete Entscheidungen und bemängeln fehlende Übergangskonzepte und -beauftragte, die auch wirklich aktiv sind: Was kann Politik tun, um dies besser zu unterstützen?*
 - Die frühkindliche Bildung ist uns wichtig. Sie legt die Basis für zukünftige Lernerfolge. Eine besondere Herausforderung ist der Übergang von der Kita in die Grundschule. Kita und Grundschule müssen daher enger zusammenarbeiten. Dafür wollen wir als CDU Hamburg unter anderem das Konzept des Bildungshauses ausbauen und weitere Hamburger Pilotprojekte initiieren. Für jeden Bezirk wird in den kommenden Jahren mindestens ein neues Bildungshaus entwickelt. Die dazugehörigen Konzepte und deren Umsetzung werden wissenschaftlich evaluiert und bei erfolgreichem Verlauf verstärkt in zur Anwendung gebracht.
 - Die von der CDU Hamburg eingeführte Viereinhalbjährigen-Vorstellung gilt bundesweit als vorbildliche und ist für jedes Kind der Einstieg in die persönliche Bildungslaufbahn. Hier wird von Lehrkräften der Grundschulen der Entwicklungsstand erhoben, um festgestellte Förderbedarfe schon frühzeitig zu erkennen und diesen in der Vorschule zu begegnen. Unserer Auffassung nach muss die Viereinhalbjährigen-Vorstellung weiterentwickelt werden:
 - Künftig soll nicht nur der sprachliche Entwicklungsstand in einer gezielten Förderung münden. Es muss darüber hinaus ein möglicher sonderpädagogischer Förderbedarf erkannt und diagnostiziert werden können. Darauf aufbauend können dann ggf. individuelle Fördermaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

- Außerdem wollen wir vor dem Hintergrund der so wichtigen frühkindlichen Bildung prüfen, die Viereinhalbjährigen-Vorstellung um ein halbes Jahr vorzuziehen

- *Für immer mehr Kinder wird es zur Normalität den Großteil des Tages in der Schule zu verbringen. Die klassische Hortlösung ist schon seit vielen Jahren durch die Ganztagsbetreuung an Schulen, sei es als GTS oder GBS, abgelöst. Leider hinkt die Entwicklung des Ganztages der aktuellen Notwendigkeit hinterher, Raumnutzungskonzepte sind z.T. an der Realität vorbeigeplant und der jahrelange Stau in der Schulentwicklung führt zu immer mehr Nachverdichtungen in Schulen. Das heißt immer weniger Raum für mehr Schüler*innen, welche länger den Ort „Schule“ nutzen. Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie auf den Weg bringen und somit für eine zeitgemäße Schulentwicklung, Raumnutzung und vor allem Ausstattung des Ganztages sorgen?*
- *Wie sieht die Zukunft der GBS/ Ganztages aus?*
 - Mit 85 Prozent nimmt der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler am Ganztage teil. Der rot-grüne Senat hat jedoch die qualitative Weiterentwicklung verschlafen. Idealerweise soll der Ganztage neben dem Fertigstellen der Schulaufgaben mehr Zeit zum Üben, Wiederholen, Lernen sowie eine stärkere individuelle Förderung gewährleisten. Das gilt besonders in der Grundschule, damit nicht wie bisher 20 % der Kinder nach Klasse 4 nicht die Mindestanforderungen in Lesen, Schreiben und Rechnen erfüllen. Zudem ist es erforderlich, im Freizeit-, Neigungs- und Förderbereich vielfältige Angebote (vom Einsteigerangebot bis zu der Leistungsklasse) zu unterbreiten, die über das Schulische hinausgehen und den Gemeinschaftssinn fördern. Insgesamt sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schullaufbahn über die notwendigen Fähigkeiten verfügen, um den Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium erfolgreich bewältigen zu können. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Partnern sowie angemessene Rahmenbedingungen – auch Räumlichkeiten – für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler. Die Standards müssen so entwickelt werden, dass die nachmittägliche Zeit an der Schule eine pädagogische, aber auch bildungsfördernde Wirkung entfaltet. Daher hat sich die CDU-Bürgerschaftsfraktion Anfang dieses Jahres in einem Bürgerschaftsantrag (Drs. 21/16018) für eine Qualitätssteigerung des Ganztages eingesetzt.

- Bei der Gestaltung des Ganztages muss zwischen Grundschule und weiterführender Schule differenziert werden. Der Ganzttag auf der weiterführenden Schule ist so zu gestalten, dass auch Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen nach ihrem Schulaufenthalt tatsächlich Freizeit haben. Hierfür macht es Sinn, neben Lehrkräften zum Beispiel studentisches Personal einzubeziehen, während an der Grundschule nach wie vor Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen am Nachmittag einzusetzen sind.
 - Die GTS sind i.d.R. räumlich bereits gut ausgestattet. Sie verfügen über multifunktionale Räume, spezielle Räume/Flächen für Ruhe, Bewegung, Therapie und Spiel. Die Fortführung gilt es natürlich auch im Zuge des neuen Schulentwicklungsplans entsprechend zu berücksichtigen bzw. zu erhalten. Daher ist es wichtig, multifunktionale Räume sowie spezielle Räume/Flächen für Ruhe, Bewegung, Therapie und Spiel mit dem Musterflächenplan zu vereinbaren.
 - Insgesamt muss trotz steigender Schülerzahlen auch weiterhin genug Raum für unsere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen. Bei der Umsetzung des neuen Schulentwicklungsplans muss das Musterflächenprogramm eingehalten werden. Als CDU Hamburg legen wir großen Wert auf ausreichend Freiflächen, Sporthallen und Fachräume, die nicht aufgrund von Platzmangel eingespart werden dürfen.
- *Welche Entwicklungen sollen für Bildungs- und Chancengleichheit unserer Kinder sorgen? Mit Blick auf die Inklusion: Welche Ideen haben Sie zur Verbesserung der Fördermöglichkeiten der Kinder bei erhöhtem Bedarf auch in GBS/GTS – Vor- und Nachmittag? (derzeitige Situation: Förderung am Vormittag (und somit besserer „Personalschlüssel“), aber nicht automatisch auch am Nachmittag).*
 - In Hamburg gilt seit 2010 die Wahlfreiheit der Eltern für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf für eine Beschulung an einer Förder- oder einer Regelschule. Die Bildungsbereiche der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (RBBZs) stehen für die Beschulung der Kinder mit Förderschwerpunkten in Lernen, Sprache und sozial emotionale Entwicklung zur Verfügung. Darüber hinaus hat Hamburg ein Netz an Schwerpunktschulen, die sich verstärkt um die individuelle Förderung von Kindern mit Förderbedarf kümmern. Allgemeine und Schwerpunktschulen werden seit 2010 vermehrt angewählt, doch gibt es nicht überall optimale Bedingungen. Die Betreuung von Kindern

mit Sonderförderbedarf während der Schulzeit ist i.d.R. über Förderpläne und entsprechende Ressourcen gewährleistet. Lücken bestehen in der Tat im Nachmittagsbereich.

- Generell haben Eltern die Erziehungsverantwortung für ihre Kinder und müssen dieser im Alltag gerecht werden. Bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besteht eine erhöhte Verantwortung und Belastung der Eltern. Die Schule mit der verlässlichen Grundschule und dem Nachmittagsangebot von GTS und GBS soll Eltern in ihrer Erziehungs- und Betreuungsaufgabe bestmöglich unterstützen. Hier sehen wir als CDU Hamburg Handlungsbedarf. Die Standards müssen so entwickelt werden, dass die nachmittägliche Zeit an der Schule eine pädagogische, aber auch bildungsfördernde Wirkung entfaltet. Daher hat sich die CDU-Bürgerschaftsfraktion Anfang dieses Jahres in einem Bürgerschaftsantrag (Drs. 21/16018) für eine Qualitätssteigerung des Ganztages eingesetzt. Die Aufwertung des Nachmittags bedarf unserer Ansicht nach insgesamt einer Verbesserung und nicht nur für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Für Kinder mit Sonderförderbedarf bedarf es immer einer individuellen Lösung - auch für den Ganztage.
- Die Diagnostik bei einem Förderbedarf ist hierbei für uns eine wichtige Grundlage und bedarf der weiteren Beratung und ggf. Therapie. Gerade bei Kindern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf muss noch genauer hingesehen werden und die Betreuung ggf. durch erforderliche Schulbegleitungen ergänzt werden. Dieses gilt auch für die Ferien- und Randzeiten des Ganztages. Hinsichtlich der Finanzierung gilt bisher, dass diese für Empfänger des Bildungs- und Teilhabepaktes kostenfrei ist, alle anderen bezahlen für die zusätzlichen Leistungen. Gerade für die Ferienzeiten strebt die CDU Hamburg eine Anpassung an, da in Zeiten der Erwerbstätigkeit von beiden Elternteilen die Organisation der Ferienbetreuung eine bessere Unterstützung erfahren sollte.

Sozialraumentwicklung

- *Wie soll der Sozialraum mit seinen Angeboten mit Schule und Kindertagesstätten zusammenfinden, ohne in gegenseitige Konkurrenz treten zu müssen?*
- *Wie soll künftige Förderung von Projekten aussehen?*

(Werden zusammen beantwortet)

- Erfolgreiche Jugendhilfe erfordert in besonderem Maße die Kooperation mit bestehenden Strukturen. Als CDU Hamburg setzen wir uns für ein Miteinander der Angebote ein.
- Wir wollen breiter denken und eine Verzahnung mit anderen Institutionen wie Vereinen und Verbänden fördern, um attraktive Bildungsmöglichkeiten neben der Schule anzubieten, zum Beispiel Medienkompetenz, berufliche Bildung und ehrenamtliches Engagement in Hilfsorganisationen.
- *Wie kann es gelingen den Sozialraum mit seinen vielfältigen Angeboten auch für Kinder in Kindertagesstätten und Ganztagsbetreuung erlebbar zu machen?*
 - Auch die Jugendlichen brauchen Orte für sich. Als CDU Hamburg wollen wir die vom SPD-Senat vorgenommene Kürzung der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) zurücknehmen und durch eine zugesicherte Übernahme von Tarifverträgen für den Zuwendungsbereich eine auskömmliche Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe erreichen. In einer wachsenden Stadt mit einer steigenden Einwohnerzahl müssen auch mehr Einrichtungen für Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

Allgemein

- *Welche konkreten Maßnahmen halten Sie für notwendig, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Hamburger Eltern zu verbessern?*
 - Wer Kinder hat, verdient Unterstützung. Als CDU Hamburg setzen wir uns für eine Familienpolitik ein, die den Zusammenhalt der Gesellschaft festigt. Als Voraussetzung dafür benötigen Familien Zeit für Verantwortung. Wir setzen uns für eine Familienförderung ein, die Akzente setzt und die Unterstützung und Hilfen für Familien zielorientiert ausrichtet. Familienpolitische Leistungen müssen auf sehr unterschiedliche Lebenssituationen eingehen. So vielfältig die Familien sind, so unterschiedlich sind die Leistungen ausgestaltet, die sie benötigen. Die Förderung einer familienfreundlichen Arbeitswelt ist ein Schwerpunkt nachhaltiger Familienpolitik. Neben einem gesicherten finanziellen Auskommen und einer qualitativ guten und bedarfsgerechten Kinderbetreuung sind familienfreundliche Arbeitsbedingungen maßgeblich, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt und Eltern sich familiäre und berufliche Aufgaben partnerschaftlich teilen können. Um die Vereinbarkeit von

Familie und Beruf besser zu fördern, setzen wir uns gemeinsam mit den Unternehmen für flexiblere Arbeitszeitmodelle ein. Insbesondere Frauen, die nach einer längeren Familienphase wieder in den Beruf einsteigen möchten, müssen wieder besser in ihr Arbeitsumfeld eingebunden werden und sollen dazu – wo nötig – mehr Unterstützung erhalten.

Verkehr

- *Nachverdichtung, Stadtentwicklung, stätige Nachfrage an Mobilität führen zu steigendem Verkehr und weniger Freiraum im Umfeld für Kinder. Zugeparkte Übergänge, uneinsichtige Verkehrsräume und fehlende Geschwindigkeitsbegrenzungen hindern Kinder den täglichen Weg zur Schule allein zu gehen und damit fit für die Zukunft zu werden. Wie soll in Wohngebieten die Sicherheit im Straßenverkehr so erhöht werden, dass Eltern ihre Kinder mit gutem Gewissen alleine einen Großteil der täglichen Mobilität bewältigen lassen?*
 - Wir wollen die Schulwege in Hamburg gezielt sicherer machen und in allen sieben Bezirken ein eigenes Bündnis für sichere Schulwege ins Leben rufen.
 - Nicht nur die Bereiche unmittelbar vor Schulen sind abzusichern, sondern auch und gerade die Wege im erweiterten Umfeld der Einrichtungen.
 - Wir wollen mehr Tempo-30-Bereiche vor schützenswerten Einrichtungen (wie z.B. Kitas und Schulen) auf Basis einer Ende 2016 von der Bundesregierung erwirkten Änderung der StVO einrichten. Tempo 30 stadtweit und damit flächendeckend auf allen Hauptverkehrsstraßen (HVS) einzuführen wäre hingegen konterproduktiv. Denn dadurch würde der Zeitvorteil der HVS aufgehoben und ein fataler Anreiz zum Durchfahren der Wohnstraßen gesetzt.
 - Die CDU Hamburg wird eine Beleuchtungsoffensive“ gegen dunkle Ecken, Plätze, Straßen und Wege starten. In diesem Rahmen sollen unter anderem die Möglichkeiten der bedarfsorientierten, stromsparenden LED-Beleuchtung getestet sowie der Freischnitt an Verkehrsflächen intensiviert werden.
 - Außerdem wollen wir gezielt gegen das Parken in Zweiter-Reihe vorgehen.